

Nach Auflösung des Lagers entstand nicht, wie von den NS-Machthabern geplant, das Neubauerndorf „Rollwald“. Stattdessen entwickelte sich, nachdem die letzten Kriegsgefangenen das Lager verlassen und Flüchtlinge aus den früheren deutschen Ostgebieten im Rollwald eine neue Heimat gefunden hatten, nach und nach auf dem und um das Gelände des ehemaligen Lagers Rollwald herum eine bevorzugte Wohnlage mit mittlerweile rund 2.500 Einwohnern. Wenig erinnert heute noch an das Lager Rollwald, dessen Dimensionen zur Verdeutlichung in das nebenstehende Luftbild aus dem Jahre 1999 eingepasst sind.

Allein der Gedenkstein auf dem Lagerfriedhof und die mittlerweile weitgehend umgebauten Häuser der Typen „Erbach“ und „Rieselwärterhaus“ in der Rhönstraße, der Isarstraße und der Straße am Rollwald, sowie einzelne, als solche kaum noch erkennbare Lagergebäude in der früheren Lagerstraße, der heutigen Rhönstraße (s. Tafel 3), weisen auf das ehemalige Lager Rollwald hin.



Luftaufnahme, Blick in Richtung Süden, Betonwerk Ostertag, 1953 (heute Kleemann)



Die Lagerstraße ca. 1955, rechts Firmengelände Fa. Benningesen



Lager Rollwald-Plan kombiniert mit einer Luftaufnahme Rollwald 1999



Rhönstraße (früher Lagerstraße), Gasthaus Stelzmüller, heute Lokal „Alt-Athen“



Neue Häuserreihen in der Taunusstraße, ca. 1963



Zum Rauhen See, ca. 1988



Moselstraße, ca. 1990